

Familie Senft von Sulburg in Schwäbisch Hall und Umgebung

Von Maria Fassbender

Angehörige der Familie Senft von Sulburg bestimmten das Geschehen in der Reichsstadt Schwäbisch Hall in verschiedenen Funktionen als Sulmeister, Münzmeister, Schultheißen, Richter und Pfleger der Stadtkirche St. Michael vom 14. bis ins 16. Jahrhundert mit. Frühe Namensträger mit unklaren Verwandtschaftsverhältnissen sind: Burkhard Sulmeister (zuerst 1216, Magister salsuginis 1228, Salzmagister 1236); Walter Sulmeister (»der Alte«, 1249 Ratsherr, ein großer Wohltäter des Spitals); Heinrich Sulmeister (1263 Ratsherr); Burkhard Sulmeister (1278 ein Guttäter des Spitals, 1304 Ritter des Johanniterordens); Otto Sulmeister (1310 ein Guttäter und Stifter). Walter Sulmeister (1317 Stättmeister, 1346 Senator) hat das Kleinod des Wappens geändert und den Namen Senft oder Senfft eingeführt.¹ Die direkte Stammfolge beginnt mit Walter († 1400), dem sein Sohn Konrad († 1434) und drei Enkel, die eigene Linien begründeten, folgten.² Gilg († 1514), ein Sohn von Konrad, dem Begründer der älteren Linie, hat von 1492 bis 1494 ein Haus in der Oberen Herrengasse erbaut, an dem sich noch heute das Familienwappen befindet (Abb. 1).³

Begründer der mittleren Linie war Michael († 1471), dessen Grabstein an der Außenwand der Michaelskirche steht (Epitaph 1, Abb. 2). Seine Söhne Michael († 1503) und Gabriel († 1526) würdigt ein Pergamentbrief mit Siegel des Kaisers aus dem Jahre 1487 als Ehrliebende von Adel für ihre Verdienste.⁴ Michael war damals Richter und wurde ab 1489 achtmal Stättmeister; 1495/96 legte er zusammen mit Kirchenvertretern und Ratsherren den Grundstein für den Chor von St. Michael (siehe Anhang) und ein Jahr später den Grundstein für den Sulenbau beim Haalquell. Gabriel war Ratsherr und für elf Jahre Pfl-

1 Chronik des Gabriel Senft (Senftenbuch), Original im Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein, verfilmt als Film 1991/103 im Hauptstaatsarchiv Stuttgart (HStAS), S. 51f.: »... bei dißem das klainsth deß Wappens gebessert und der Name verwendet ist worden«.

2 Johann Gottfried Biedermann: Geschlechts-Register der [...] Ritterschaft Landes zu Francken löblichen Orts Ottenwald, Kulmbach 1751, Tafeln 335–339. – Gerd Wunder: Die Bürger von Hall – Sozialgeschichte einer Reichsstadt 1216–1802, Sigmaringen 1980, S. 67. – Gerd Wunder und Georg Lenckner: Die Bürgerschaft der Reichsstadt Hall von 1395 bis 1600 (Württembergische Geschichtsquellen 25), Stuttgart 1956, S. 533–535.

3 Die Bausumme betrug 362 Gulden; dagegen betrug die Jahreseinnahme des Bauherrn 400 Gulden. Siehe Paul Schwarz: Das Rechnungsbuch der Haller Brüder Daniel und Gilg Senfft aus den Jahren 1468–1507. In: Württembergisch Franken 46 (1962), S. 17–30.

4 Senftenbuch (wie Anm. 1), S. 190.



Abb. 1: Wappenstein an dem 1492 bis 1494 von Gilg Senft erbauten Haus Obere Herrengasse 5 in Schwäbisch Hall. Wappen: Schrägrechtsbalken; Helmzier: Einhorn. Die Farben sind nicht originalgetreu, denn das Wappen der Senft zeigt einen goldenen Balken auf blauem Grund.

ger von St. Michael. Er war 1517 der reichste Bürger von Schwäbisch Hall und schrieb eine Chronik, das »Senftenbuch«, in dem er »das langwirig alte Herkommen der Sulmeister vom Sulnburg, die sich her nachherr Senfften genant haben, ordentlich und nacheinander beschrieben« hat.⁵ Beginnend mit dem ersten »Sulmeister« (Siedemeister) Burkhard, der dem Johanniterorden angehörte, hat er die Salzsiederei »mit Kampf, Ehr und Schimpf« bis 1520 dokumentiert. Zudem schilderte er viele Ereignisse in der Stadt und ihrer Umgebung und gewährt damit dem heutigen Leser Einblicke in das Leben des späten Mittelalters.

Die Linie des Michael Senft setzte Melchior (1475–1543) fort. Dieser gab 1513 während der »Großen Zwietracht« (siehe Anhang) sein Bürgerrecht in Hall auf; er zog zuerst nach Crailsheim, danach zu seinem Bruder Philipp (1488–1515) nach Herrieden ins Altmühltal, der dort Kanonikus und Leiter der Stiftsschule war; sein Epitaph befindet sich in der Augustinuskirche in Schwäbisch Gmünd (Epitaph 2). Von Herrieden begab sich Melchior auf seine Güter nach Untermünkheim, wo er 1516 den Bau der Sulburg (auch: Suhlburg) vollendete.⁶ Die Burg brannte aber schon 1534 infolge einer Unachtsamkeit ab: Bei regnerischem Wetter kam ein Mitglied der Familie mit nassen Kleidern von der Jagd nach Hause und trocknete diese am Ofen, wo sie in der Nacht Feuer fingen und das Schloss in Brand setzten; es wurde nie wieder aufgebaut.⁷ Die Senft in Untermünkheim verkauften ihren Besitz 1543 an die Grafen von Hohenlohe und standen dann in deren Diensten.⁸

Ein Sohn Melchiors namens Michael († 1574) war von 1564 bis 1569 Obervogt zu Stuttgart und danach Oberamtmann in Neuenstadt am Kocher,⁹ wo ein Epitaph an ihn erinnert (Epitaph 3); er hat das »Senftenbuch« bis 1565 weitergeführt.

Von den Söhnen Gabriels († 1526) interessieren uns hier Eitel und Rudolf (* 1493); der Letztere hatte einen Sohn namens Rudolf Christoph, der 1577 in Antwerpen starb. Ein Epitaph im Chor der Marienkirche in Rieden erinnert an ihn (Epitaph 4).

Der ältere Sohn Eitel verzichtete 1510 während der »Großen Zwietracht« auf sein Bürgerrecht in Hall und schied »aus dem Geschlechter-Rath wegen Ehrsachen«.¹⁰ Er studierte in Heidelberg, Padua, Bologna und Rom, wurde 1512 in Siena promoviert und war unmittelbar danach Advokat und Prokurator am Reichskammergericht.¹¹ Seinem Vater, der in Hall blieb, gab er die Voll-

5 Wie Anm. 1. Der Umfang beträgt 233 Seiten.

6 Senftenbuch (wie Anm. 1), S. 166–167.

7 Senftenbuch (wie Anm. 1), S. 17. – Georg Widmann: *Chronica* (Württembergische Geschichtsquellen 6). Bearbeitet von Christian Kolb, Stuttgart 1904, S. 69. – Johann Herolt: *Chronica* (Württembergische Geschichtsquellen 1). Bearbeitet von Christian Kolb, Stuttgart 1894, S. 74.

8 HStAS, RKG, C3 Bd. 3, Bü 1571

9 Walther Pfeilsticker: *Neues württembergisches Dienerbuch* (NWDB), 3 Bände, Stuttgart 1957–1974, §§ 2805, 2666.

10 HStAS, Reichskammergericht (RKG) C3 Bd. 3, Bü 1539 (von 1516–1522).

11 Johann Herolt: *Chronica* (Württembergische Geschichtsquellen 1). Bearbeitet von Christian Kolb, Stuttgart 1894, S. 176. – Schaufele-Chronik, Stadtarchiv Schwäbisch Hall II/11, S. 378.

macht, ihn beim Rat zu vertreten. Am 12. Juni 1518 zahlte er für sich und seine Frau eine Abzugssteuer in Höhe von zehn Prozent seines Vermögens.¹² Danach war er Ellwanger Kanzler und 1530 brandenburgischer Beisitzer am Reichskammergericht in Speyer. Seine vermutlich zweite Ehefrau Margarethe geb. Keck überlebte ihn um 40 Jahre; an sie erinnert eine Grabplatte im Kreuzgang der Stiftskirche Öhringen.¹³

Die Begründer der Linie in Oberrot wurden von Biedermann als Nachkommen des Dr. Eitel Senft angesehen, doch sind die dort dargestellten Filiationen teilweise zweifelhaft.¹⁴ Immerhin dürfte Heinrich († 1580), der als Hauptmann in württembergischen Diensten stand¹⁵ und Oberrot im Jahr 1571 von Georg v. Gaisberg kaufte,¹⁶ ein Sohn Eitels gewesen sein. Heinrich war Vormund der Kinder seiner Schwester Brigitta aus ihrer Ehe mit Philipp Keck († 1564) und setzte sich für seine Mündel mit der Stadt Hall auseinander, wo Keck Freisitzgerechtigkeit gehabt hatte (im Keckenturm, der heute Teil des Hällisch-Fränkischen Museums ist).¹⁷ Heinrich nahm seine Nichte Anna in seinem Haus in Oberrot auf, und als sie 1574 unverheiratet gestorben war, errichtete er ihr ein Epitaph (Epitaph 5). Sein eigenes Epitaph wurde daneben aufgestellt (Epitaph 6).

Ehrnfried Senft († 1601), ein Sohn oder Neffe Heinrichs, war der nächste Herr auf Oberrot; er hatte drei erwachsene Söhne, die sich zunächst das Erbe teilten, bis Ernst und Hans Eitel im Jahr 1605 ihre Anteile an ihren Bruder Wolff Jacob verkauften.¹⁸ 1611 gab Wolff Jacob die Hochzeit seiner Schwester Agnes mit Hans Ludwig Adler zu Unterlimpurg bekannt.¹⁹ Das Ehepaar Adler ließ sich auf dem Lindenhof bei Schwäbisch Hall nieder, wo an der Westwand des ältesten Gebäudes ihre Wappen und Namen mit der Jahreszahl 1611 heute noch sichtbar sind; Agnes starb 1631 und wurde in der Urbanskirche Schwäbisch Hall bestatt (Epitaph 8).

Wolff Jacob, der um 1616/17 gestorben ist, hatte aus seiner Ehe mit Margarete v. Meisenbug († 1627, Epitaph 7) je zwei erwachsene Söhne und Töchter: Heinrich Jacob starb 1635 ohne Nachkommen. Ehrnfried Leo war kaiserlicher Offizier und fiel 1630 bei Mantua;²⁰ er hinterließ einen Sohn Carl Fortunat, der später als Oberleutnant im Regiment des Hans Matthias v. Pienzenau (»Bentzenau«) diente und 1640 in Friedberg (Wetterau) im Kampf gegen die Schweden gefallen ist; mit ihm ist die Linie Senft in Oberrot erloschen. Dorothea Magdalena heiratete Wilhelm v. Buttlar und starb 1634 in Heilbronn (Epi-

12 Wie Anm. 10.

13 Harald Drös: Die Inschriften des Hohenlohekreises 1 (Die deutschen Inschriften 73), Wiesbaden 2008, S. 373.

14 Biedermann (wie Anm. 2), Tafel 336.

15 NWDB §§ 1575, 1620.

16 Maria Fassbender: Zur Geschichte des Freien Adelsitzes zu Oberrot. In: Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte 65 (2006), S. 445–451.

17 HStAS, RKG C3 Bd. 3, Bü 1629 (1580–1617).

18 HStAS A 160, Bü 669.

19 Staatsarchiv Ludwigsburg B 113, Bü 533.

20 StAL B 113, Bü 192

taph 9). Elisabeth Katharina schließlich heiratete Johann Georg v. Ellrichshausen (1602–1676) und wohnte mit ihm in Oberrot, wo er auch bestattet wurde (Epitaph 10).

Die männlichen Nachkommen v. Ellrichshausens sind teils tot geboren oder im Kindesalter gestorben, während drei Töchter das Erwachsenenalter erlebten. Anna Margaretha (1635–1711) heiratete Nikolaus v. Tessin (1623–1690); dieser stammte aus Grubenhagen in Vorpommern und war ein Bruder des Architekten Nikodemus Tessin (1615–1682), der in Stockholm als Hof- und Stadtbaumeister wirkte und u. a. das Schloss Drottningholm erbaute. Nikolaus war Offizier im Dienst der Republik Venedig gewesen und hatte auf Kreta 1653 Schenk Ludwig Wilhelm von Limpurg kennengelernt, der ihn 1654 zum Limpurgischen Hofrat ernannte; 1664 wurde er Hohenlohischer Landhauptmann und Amtmann von Forchtenberg. Sein Sohn Philipp Heinrich (1659–1728), der württembergischer Kammermeister war²¹ und 1709 das Rittergut Hochdorf erwarb, sowie dessen Bruder Wilhelm Ludwig und eine Schwägerin verkauften Oberrot 1714 an Graf Ludwig Heinrich zu Solms-Assenheim.

Erhalten geblieben sind einige Epitaphien und Grabdenkmäler der Familie Senft von Sulburg und ihrer Nachkommen. Zusammen mit einschlägigen Archivalien sind sie wichtige Quellen der Familiengeschichten.

Stammliste der Familie Senft von Sulburg, mittlere Hauptlinie (Auszug) (Die Ziffern entsprechen nicht (!) der Reihenfolge der Geburten)

Michael, † 17. 9. 1471 (Epitaph 1), ∞ I Barbara Berlin, aus Heilbronn; ∞ II Anna Nenninger, aus Heilbronn

- I. Michael † 28. 8. 1503, ∞ 12. 10. 1473 Agnes Burger gen. Dinkelsbühl
 1. Melchior, * 19. 11. 1475, † 28. 8. 1543, ∞ I 4. 6. 1511 Margarete v. Weißenfeld, ∞ II 27. 3. 1530 Wandelbar v. Stetten
 - a) Michael † 18. 2. 1574, Obervogt in Stuttgart, Oberamtmann in Neuenstadt am Kocher (Epitaph 3), ∞ Sibylle v. Vohenstein
 2. Philipp, * 24. 7. 1488, † 15. 2. 1515, Chorherr in Herrieden (Epitaph 2)
- II. Gabriel † 27. 1. 1526, ∞ Elisabeth Ehinger aus Ulm
 1. Dr. Eitel, * 1480/81, † 28. 11. 1534, ∞ Margarethe Keck † 10. 1. 1574 (Epitaph in der Stiftskirche Öhringen)
 - a) Heinrich, Hauptmann, erwarb 1571 Oberrot (s. u.)
 2. Rudolf, * 1493, ∞ Helene v. Rinderbach
 - a) Rudolf Christoph, † Antwerpen 1577 (Epitaph 4)



Abb. 2: Grabstein des Michael Senft († 1471) an der Außenwand von St. Michael in Schwäbisch Hall mit Wappen und Helmzier.

Familie Senft von Sulburg in Oberrot (Auszug)

(Die Ziffern entsprechen nicht (!) der Reihenfolge der Geburten)

Heinrich, † 15. 8. 1580, Herr auf Oberrot (Epitaph 6)

(Schwester: Brigitta, ♂ Philipp Keck; deren Tochter: Anna, † 3. 9. 1574 als Waise, Epitaph 5)

I. Ehrnfried, † 7. 12. 1601

1. Wolff Jacob † um 1616/17, Herr auf Oberrot, ♂ Margarete v. Meisenbug, † 26. 2. 1627 (Epitaph 7)

1) Ehrenfried Leo, † Mantua 1630, ♂ Agnes v. Vohenstein

a) Carl Fortunat † 1640

2) Heinrich Jacob, † um 1635 (Gedenkstein in Kirche Hoffenheim), ♂

3) Dorothea Magdalena, * um 1600, † 25. 4. 1634 (Epitaph 9), ♂ Wilhelm v. Buttler

4) Elisabeth Katharina, † 1682, ♂ 1. 5. 1634 Johann Georg v. Ellrichshausen, * 1. 6. 1602, † 15. 2. 1676, Herr auf Oberrot (Epitaph 10)

a) Anna Margaretha * 19. 5. 1635 † 21. 3. 1711, ♂ Nikolaus v. Tessin, Herr auf Oberrot, * 2. 9. 1623, † 28. 10. 1690

2. Agnes, * um 1584, † 4. 11. 1631 (Epitaph 8), ♂ 1611 Johann Ludwig Adler zu Unterlimpurg, * 20. 9. 1582, † 27. 10. 1650

Epitaphien und Grabsteine

1. in St. Michael Schwäbisch Hall, an der Nordseite außen (Abb. 2):²²

Anno d(omi)ni MCCCCLXXI starb der erbar und vest Michel SENFT am nechsten dinstag nach [...] Michel Senft der alt anno d(omi)ni MCCCCLXXI

2. in der Augustinuskirche Schwäbisch Gmünd, im Chor innen rechts (einziger Grabstein in der Kirche mit lateinischer Inschrift; Abb. 3):²³

DN:PHILIPPO SENFFT DE SVLPVRG: CANONICO E (et) / SCHOLASTICO HERRIDINO: CVIVS CORPVS HEIC IN / CHORO SVB SAXO QVIESCIT. PIO FRA: / FRATRES ET SORORES GERMANI. / OB PERPETVAM MEMORIAM ET / ANNVA PARENTALIA. F C [fieri curaverunt] VIXIT / ANN: CIRCITER XXVI. DIEM CLAVSIT / EXTREMV. DIE XV MEN: FEBR: AN: SALVTIS M D XV / MORS OPTIMA RAPIT. DETERRIMA RELINQVIT. (Dem Herrn Philipp Senft von Sulburg, Kanonikus und Leiter der Stiftschule in Herrieden, dessen Leib hier im Chor unter dem Stein ruht. Dem lieben Bruder haben die leiblichen Brüder und Schwestern um des immerwährenden Gedenkens und des Jahrtags-Gottesdienstes willen (diesen Grabstein) machen lassen. Er lebte ungefähr 26 Jahre

22 Gerd Wunder: Personendenkmale der Michaelskirche in Schwäbisch Hall, Schwäbisch Hall 1987, S. 48. – Ulrich Gräf, Jochen Ansel, Hans Werner Hönes: Die Restaurierungsarbeiten in der Michaelskirche Schwäbisch Hall [...], Schwäbisch Hall 2000, S. 116. – www.dr-bernhard-peter.de/Heraldik/Galerien/galerie833.htm.

23 Richard Strobel: Die Kunstdenkmäler der Stadt Schwäbisch Gmünd 2: Kirchen der Altstadt ohne Heiligkreuzmünster, München 1995, S. 34.



Abb. 3: Epitaph des Chorherren Philipp Senft (1488–1515) in der Augustinuskirche Schwäbisch Gmünd. Über dem kniend betenden Chorherren ist das »Noli me tangere« dargestellt: der auferstandene Christus mit der Siegesfahne und Maria Magdalena.

und starb am 15. Tag des Februars 1515. Der Tod rafft das Beste hinweg, das Schlechteste lässt er zurück.)

3. an der ev. Stadtkirche Neuenstein, außen, nördliche Ostwand:²⁴

ANNO 1574 VF SAMSDAG DEN 18 DECEMBRIS UM DIE 3 VR NACH MITERNACHT STARP DER EDEL VND ERNVHEST MICHEL SENNFT VON SULBURG DERO ZEIT OBERAMBMAN ZV [...] DEM GOTT gnedig vnd barmherzig sein wolle Amen

4. in der Marienkirche Rieden, im Chor innen links (Abb. 4):

Anno d(omi)ni 1577 den [...] Sebtembris starb der Edel und vest Rudolf Christoff Senft von Sulburg kinüglicher Meiestat in Hispania Hauptmann im Niderland ligt zu Antorff begraben dem Gott ein frohlich ufsted v(er)leih. (Antorff = Antwerpen)

5. bis 7. in der Bonifatius-Kirche Oberrot, im Chor innen rechts (Abb. 5 bis 7):²⁵

AM FREITAG DEN 3 SEPTEMBER STARB DIE EDEL UND TUGENDSAM JUNGFRAU ANNA KECKIN DEREN GOD GNEDIG SEY A(M)EN. ANNO D(OMI)NII 1574.

ANNO D(OM)NII 1580 DEN 15. AUGUS(T) / STARB DER EDEL UND ERNVEST / HAINRICH SENFT VON SULBURG ZU / OBERROT. HAUPTMANN. DEM GOT / GNADE AMEN. (Text in Anlehnung an Hiob 19, Vers 25)

MONTAG DEN 26. FEB / RUARY ANNO 1627 VOR / MITAG ZWISCHEN 9 UND / 10 IST IN GOT SANFFT / ENTSCHLAFFEN DIE WOL / EDEL UND TUGE(N)TREICHE FRAUW MARGRETA SEN / FFT V. SULBURG WITIB / GEBORNE MEISE(N)BUGT ZU / OBERRODT . DERE(N) GOT G(N)AD. (Oben weitere Inschrift)

8. in der Urbanskirche Schwäbisch Hall, rechtes Seitenschiff:²⁶

Freitags Den 4. November / A(nn)o 1631 Morge(n)s zwischen 7 unnd / 8 vhr Ist in Gott Sanfft Entschlaffen die / Wohl Edle ehrn vnd Tugentreiche Fraw / Agneß Adlerin zu vnder Limpurg / Geborne Senfftin V(on) Sulburg / zu Ober Roth ETATIS / 47 IAR / deren gott genadt. (Weitere Texte u. a. 42. Psalm, Vers 3)

24 Inschriften des Hohenlohekreises (wie Anm. 13), S. 374f.

25 Andreas Zieger: Von der Reformation bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts. In: Gerhard Fritz, et al. (Hrsg.): 1200 Jahre Oberrot – aus der Geschichte der Rottalgemeinden Hausen und Oberrot, Stuttgart 1987, S. 63–112, hier S. 82–86.

26 Hans Werner Hönes: Urbanskirche Schwäbisch Hall – Dokumentation der Epitaphe und Grabmale. In: Württembergisch Franken 89 (2005), S. 169–219, hier S. 197–199 (auch als Sonderdruck: Sprechende Wände – Die Inschriften der Urbanskirche in Schwäbisch Hall).



Abb. 5: Epitaph der Anna Keck († 1574) in der Bonifatiuskirche Oberrot. Wappen: Keck (3 Monde in Schrägbalken) und Schletz (eingebogener Sparren).



Abb. 6: Epitaph des Heinrich Senft († 1580) in der Bonifatiuskirche Oberrot. Wappen oben: Senft und Keck; unten: Ehinger (in Ulm) und zerstörtes Wappen.



Abb. 7: Epitaph der Margarethe Senft geb. Meisenbug († 1627) in der Bonifatiuskirche Oberrot. Beidseits Ahnenprobe mit je vier Wappen: v. Meisenbug, v. Jeinsen, v. Pappenheim, v. Mandelsloh; v. Gladebeck, v. der Malsburg, v. Mengersen, v. Buchenau.

9. in der Kilianskirche Heilbronn, innen im Langhaus:

AN[N]O D[OMI]NI 1634 DEN 25. Oktobris ist Hi in Gott verschieden deß Wol edlen gestr. Wilhelm von Butlars eheliche Haußfraw Fraw Dorothea Magdalena geborene Senfftin von Sulburg Ihres alters 34 Jahr deren Gott gnedig sein wolle. (Text: Psalm 24, Vers 1)

10. in der Bonifatiuskirche Oberrot, außen an der Ostseite:²⁷

DER FREY / REICHSHOCHEDEL / GEBOR. HERR JOHAN / GEORG V. ELLRICHSHAUSEN / AUF JACHSHEIM ZU OBERROTH. / GEBOREN ANNO 1602 DE. 12. MAY / GESTORBEN 1676 DE. 15. FEBR. (Text: Römer 14, Vers 8).

Anhang

Die Grundsteine von St. Michael 1495 in Schwäbisch Hall

Die Kirche St. Michael beherrscht die Altstadt von Schwäbisch Hall, die einen beachtlichen Höhenunterschied zwischen dem Talgrund des Kochers und dem Langenfelder Tor aufweist. Vom Marktplatz führt eine imposante, bereits 1507 angelegt (später erneuerte) halbrunde Treppe mit 54 Stufen zum majestätischen Gotteshaus empor. Sie ist die Bühne der jährlich stattfindenden Freilichtspiele, wobei die Kirche mit ihrem gewaltigen romanischen Glockenturm, das gegenüber stehende barocke Rathaus und die großen Bürgerhäuser am Marktplatz die Kulisse bilden. Die 850-jährige Stadtgeschichte beginnt zur Zeit der Staufer. Nachdem die Bürgerschaft selbstständig geworden war, brach sie die ruinöse Burg ab und erbaute aus ihren Steinen St. Michael. Die Kirche wurde 1156 geweiht, und im selben Jahr erhielt Schwäbisch Hall das Marktrecht.²⁸

Nach mehr als drei Jahrhunderten, in denen die Bürger durch das Salz und die Reichsmünze (seit 1189 Prägung der Silberpfennige »Heller«, eigentlich »Häller«) reich geworden waren, fanden sie es an der Zeit, ihre Kirche St. Michael zu erneuern. Im gotischen Stil ließen sie das Langhaus zu einer Hallenkirche erweitern und den Chor neu errichten. Zum Neubau des Chors wurden am Gregorstag 1495 (9. März; Tag des Hl. Gregor von Nyssa, † 9. März 394) zwei Grundsteine gelegt, der eine im Fundament und der andere in etwa vier Meter Höhe gut sichtbar mit einer Beschriftung. Dazu gibt es drei Dokumente:

1. das Senftenbuch des Gabriel Senft von Sulburg († 1526), Ratsherr und für elf Jahre Pfleger von St. Michael, 1517 der reichste Bürger von Schwäbisch Hall (s. o.). Ihm zufolge haben folgende Personen den Grundstein gelegt: Johannes Hoffmann, Abt des Klosters Schöntal; Michael Molitoris, Pfarrer in

²⁷ Wie Anm. 25.

²⁸ Bertold Dowerk: St. Michael Schwäbisch Hall – ein Begleiter durch die mittelalterlichen Kirchen St. Michael, St. Katharina und Urban, Horb 1996. – Andreas Maisch und Daniel Stihler: Schwäbisch Hall – Geschichte einer Stadt, Künzelsau 2006.

St. Michael; zwei Diakonen; Junker Friedrich Schletz († 1500); sein Bruder Stättmeister Michael Senft († 1503); die Ratsherren Burkhard Eberhart († um 1500) und Eberhard Nagel († 1525).

2. Die Chronik des Pfarrers Georg Widmann (1486–1570).²⁹ Widmann schrieb sein Werk ab 1553, also mit größerem zeitlichem Abstand. Er nennt bei der Grundsteinlegung dieselben Personen wie Gabriel Senft mit Ausnahme der beiden Diakonen und des Eberhard Nagel. Zudem berichtet er, dass eine bleierne Tafel mit Angaben zum damaligen Magistrat in dem innen hohlen Grundstein deponiert wurde.

3. Als 1995 der obere Grundstein zwecks Restaurierung herausgeholt wurde, fand sich in ihm diese Bleiplatte, die auf der einen Seite deutsch, auf der anderen Seite lateinisch beschriftet ist und als Primärquelle die größte Glaubwürdigkeit hat. Die Inschriften nennen Friedrich Schletz und den Stättmeister Michael Senft (wie oben), aber weder die vier Geistlichen noch die beiden Ratsherren Burkhard Eberhart und Eberhard Nagel; dagegen nennen sie zusätzlich Gabriel Senft (den Verfasser des Senftenbuchs) und Hans Büschler († 1497), der damals Richter war.

Selbstverständlich können mehr Personen an der Grundsteinlegung teilgenommen haben, als die Bleiplatte vermerkt, aber es verwundert, dass die Chronisten Gabriel Senft und Georg Widmann die Anwesenheit des Hans Büschler verschwiegen haben; dies könnte mit dessen Sohn Hermann Büschler († 1543) zusammenhängen, der ein Gegner der durch Johannes Brenz (1499–1570) eingeführten Reformation war und viele politische Widersacher hatte. Hermann Büschler hatte 1509 die »Große Zwietracht« ausgelöst und anschließend von 1512 bis 1527 die Politik in Schwäbisch Hall bestimmt.³⁰ Sein Aufstieg begann so: Im Jahr 1508 wollte er als bürgerlicher Ratsherr in die Trinkstube der adligen Ratsherren aufgenommen werden, da er mit der Adligen Anna Hornberger († 1520) aus Rothenburg verheiratet war. Dies lehnte Rudolf Nagel († 1525), der Sohn des oben genannten Eberhard Nagel und Führer der adligen Ratsherren, mit den Worten ab: »Er möchte wol zu innen uff die stuben zum Wein gehen, aber zu gleichen stubherrn nehmen sie ihn nit.«³¹ Die Herrentrinkstube war mehr als ein gesellschaftlicher Versammlungsort, sie verhandelte z. B. auch über Straftaten der Adligen und ersetzte die Justiz.³²

Hermann Büschler wollte nach der Absage eine zweite Trinkstube für die bürgerlichen Ratsherren einrichten, was ihm der Rat nach anfänglicher Zustimmung im folgenden Jahr untersagte. Büschler wandte sich darauf an Kaiser Maximilian, konnte einige adlige Ratsherren auf seine Seite ziehen und erreichte sein ursprüngliches Ziel, in die adlige Trinkstube aufgenommen zu werden. Daraufhin gaben viele adlige Ratsherren aus »Ehrgründen« ihr Bür-

²⁹ Wie Anm. 7.

³⁰ Gerd Wunder: Die Bürger von Hall (wie Anm. 2), S. 74–76.

³¹ Maisch und Stihler (wie Anm. 29), S. 109.

³² Vgl. Mark Häberlein: Tod auf der Herrentrinkstube. Ehre und Gewalt in der Augsburger Führungsschicht (1500–1620). In: Sibylle Backmann (Hrsg.): Ehrkonzepte in der Frühen Neuzeit – Identitäten und Abgrenzungen, Berlin 1998, S. 148–169.

gerrecht auf und zogen auf ihre Landsitze, Rudolf Nagel z. B. auf sein Gut Eltershofen.

Hermanns Sohn Philipp Büschler († 1568) war ein Anhänger der Reformation und heiratete Afra (um 1501–1585), eine Tochter des oben im Zusammenhang mit dem Wappenstein (Abb. 1) genannten Gilg Senft.³³ Wie sich die Kinder einstiger Gegner versöhnten, ist auch in einem Roman dargestellt worden.³⁴

Danksagung:

Für Hilfe danke ich den Herren Regierungsbaudirektor i. R. Werner Hönes und Archiberrät Dr. A. Maisch, beide Schwäbisch Hall, sowie Herrn Dr. Carl-Jochen Müller, Historiker in Ludwigshafen.

33 Wunder und Lenckner (wie Anm. 2), S. 161.

34 Ulrike Schweikert: Die Tochter des Salzsieders, München 2000.